



№ 117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 3. Oktober 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15 sonst im
ganzen Württemberg Mk. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die seit 1. Januar d. J. von den Grundbesitzern übergebenen Handrisse und Meßurkunden sofort an die **K. Bezirksgeometerstelle** einzusenden.

Es ist Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 30. September 1895.

K. Oberamt.

J. B.: Amtm. Gottert.

Die Ortsvorsteher

werden auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, betr. die Ablieferung der von den Mitgliedern der Pensionskasse geleisteten Nachzahlungen vom 7. ds. Mts. (Min.-A.-Bl. Nr. 20 Seite 348) mit dem Auftrag hingewiesen, die Körperschaftsrechner zur Beforgung des Weiteren auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Calw, 1. Okt. 1895.

K. Oberamt.

Boelter.

Bekanntmachung.

Bei gegenwärtiger Dürre sollte streng vermieden werden, in der Nähe von Wäldern oder größeren Oeden und Rainen Feuer anzumachen.

Die betreffenden Strafbestimmungen des Art. 30 des Forstpolizeiges. v. 8. Sept. 1879 werden hiemit veröffentlicht:

„Mit Geldstrafe bis zu 24 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Fall der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder den bei Ertheilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
4. wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obschon er derselben ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Calw, 1. Okt. 1895.

K. Oberamt.

Boelter.

Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

Zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 von Gustav Lange.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit Beginn des neuen Jahres 1871 hatte die Deutsche Heeresleitung alle Kräfte aufgeboden, um mit

Nachdruck auf eine baldige Beendigung des Riesenkampfes hinzuwirken. Am 3. Januar 1871 wurde die französische Nordarmee unter General Faidherbe bei ihrem Vorstoß nach Süden von General Manteuffel in der Schlacht bei Bapaume geschlagen und zum Rückzuge auf Arrais-Douai gezwungen. Der entscheidende Schlag aber sollte im Südosten geführt werden, wo der französische General Bourbaki mit 100 000 Mann in kühnem Zuge gegen Belfort heranrückte, um die belagerte Festung zu entsetzen, das Werber'sche Corps zersprengen, die Deutschen vor Paris und bei Orleans von ihrer Verbindung mit dem Rhein abschneiden und dadurch zum Rückzug zwingen sollte.

In der That, kühn war dieser Plan ausgedacht, aber er scheiterte überall an der Ueberlegenheit der deutschen Heeresführung. Einem Angriff des Generals Chaney's kam Prinz Friedrich-Karl zuvor und in siebentägigem Ringen vor Le Mans, vom 6. bis 12. Januar, warf er die französische Westarmee zurück und machte sie für lange Zeit kampfunfähig. Am 19. Januar schlug General Goben auch die französische Nordarmee bei St. Quentin, erstürmte den Bahnhof und besetzte die Stadt. Die Franzosen mußten sich hinter die Mauern der nördlichen Festungen flüchten. In denselben Tagen hatte das Werber'sche Corps in der dreitägigen Schlacht an der Visoie vom 16. bis 18. Januar den schweren Ansturm der Bourbaki'schen Uebermacht mit heldenmüthiger Ausdauer bestanden und abgewiesen, noch bevor der mit einer neugebildeten Südbarmee zu seiner Hilfe entsandte General Manteuffel mit der nötigen Verstärkung herbeigezogen war.

Nachdem am 28. Januar ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand vereinbart worden war, wonach mit Ausnahme der unter Bourbaki stehenden Armee, die sich nach ihren ersten Niederlagen an der schweizerischen Grenze im Osten wieder gesammelt hatte, alle französischen Truppen die Waffen niederzulegen hatten, trat eine Pause ein. Aber schon am 1. Februar wurde die Bourbaki'sche Streitmacht bei Pantallier von General von Werber in Gemeinschaft mit General von Manteuffel über die Grenze nach der Schweiz hineingedrängt, wo die französische Truppenmacht in einem jammervollen Zustand befindlich von den eidgenössischen Milizsoldaten entwaflnet wurde; damit war auch die letzte französische Heeresmacht kampfunfähig und das stolze Frankreich mußte sich nun auf Gnade oder Ungnade dem Sieger ergeben.

Die Verhandlungen zogen sich etwas in die Länge und wurde der Waffenstillstand noch zweimal verlängert, bis endlich am 26. Februar 1871 ein vorläufiger Friede zu Stande kam, nach dessen Bedingungen Elßaß und ein großer Teil Lothringens mit der wichtigen Festung Metz Frankreich an Deutschland abzutreten hatte, auch waren von Frankreich fünf Milliarden (5000 Millionen) Franken Kriegsschadigung an Deutschland zu zahlen.

Inzwischen war in Frankreich eine Nationalversammlung gewählt worden, die in Bordeaux zusammentrat. Ihr wurde der in Versailles vorläufig abgeschlossene Friedensvertrag zur Genehmigung vorgelegt. Bis von der Nationalversammlung die Genehmigung erfolgt war, sollte ein Teil von Paris von deutschen Truppen besetzt bleiben; um nun Paris so schnell wie möglich von den deutschen Truppen befreit zu wissen, beeilte sich die Nationalversammlung in Bordeaux, den Friedensvertrag von Versailles zu genehmigen, was in Folge dessen schon am 2. März geschah, — blutenden Herzens willigten die französischen Volksvertreter in die harten, aber durchaus gerechten Friedensbedingungen.

Benige Tage darauf, am 7. März 1871, trat König Wilhelm von Preußen die Heimkehr an, nachdem er noch vorher eine Heerschau über die württembergischen und sächsischen Truppen abgehalten.

Der gewaltige Krieg war beendet, 180 Tage hatte er gedauert, 156 Gefechte und 17 Schlachten waren geschlagen, 26 Festungen und Forts erobert worden, 11 650 Offiziere, 363 000 Mann Franzosen zu Gefangenen gemacht und 6720 Geschütze und 83 Fahnen erbeutet worden.

Gefallen waren auf französischer Seite: An Toten hatte Frankreich zu beklagen 138 871 Mann, darunter 2281 Offiziere. Deutschlands Verlust war allerdings geringer, wir hatten Verluste an Toten 1871 Offiziere 40 743 Unteroffiziere und Mannschaften, rechnet man noch die vielen wackeren Streiter hinzu, die in jenen Tagen zu Krüppeln geschossen und zum Teil noch heute unter uns herumhinken, so ist unser Verlust auch ganz bedeutend.

Am 10. Mai 1871 wurde zu Frankfurt a. M. der Friede endgiltig abgeschlossen und kehrten nunmehr die tapferen deutschen Soldaten, mit Ruhm bedeckt in die Heimat zurück, überall mit hellem Jubel begrüßt. Nur einige östliche französische Departements blieben bis zur vollen Zahlung der Kriegsschulden von den deutschen Soldaten besetzt.

Am 16. September 1873 kehrte der letzte deutsche Soldat dem großen Nachbarlande den Rücken.

O schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit,
Zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten,
Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch,
Wenn alle Hüte sich und Helme schmieken
Mit grünem Laub vom Eichenbaum,
Hell klingt von allen Thürmen das Geläut!

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— In Leonberg ist der Schutt auf der Brandstätte nunmehr weggeführt; es waren nahezu 6000 Wagen voll. Der Stadt erwuchs dadurch eine Ausgabe von rund 5000 Mk. Außer den zum Feuerlöschverbande gehörenden Gemeinden haben auch noch weitere Gemeinden in dankenswerter Weise Schutt abführen lassen. Einige Abgebrannte werden mit Auf- führung von Neubauten noch vor Eintritt des Winters beginnen lassen. Die Brandschäden am Rathaus werden bereits ausgebessert.

Stuttgart, 30. Sept. Bei einer sommerlichen Temperatur, wie man sie an diesem Tage wohl noch selten erlebt hat, ist am Samstag das Landwirtschaftliche Hauptfest vor sich gegangen. Schon am Freitag war der Volksfestplatz sehr stark besucht gewesen und das mochte die Ursache sein, daß am Samstag vormittag das Gedränge sich in mäßigen Grenzen hielt, eine große Annehmlichkeit für die Besucher dieses schönsten Teils des Festes. Den Hauptschmuck des Festplatzes bildete neben dem eleganten königlichen Pavillon wiederum die Haupttribüne mit der kunstvollen Fruchttaule. Eine willkommene und durch zahlreichen Besuch belohnte Neuerung war, daß die Ausstellungshalle für die prämierten Tiere diesmal in den Kreis einbezogen war. Unweit der Maschinenausstellung erhob sich ein zusammenlegbares Pferdezelt. Die Besichtigung der im Kreise aufgestellten Tiere, wahrer Prachtexemplare ihrer Gattung, der Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte

und Maschinen, sowie der von der kgl. Wilhelmsgärtnerei, der landw. Akademie Hohenheim und der kgl. Weinbauerschule in Weinsberg veranstalteten Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, darunter Trauben von höchster Vollkommenheit, füllte aufs angenehmste die Zeit, bis der Beginn des Festes heranrückte. Von 10 Uhr ab füllte sich der kgl. Pavillon mit den geladenen Gästen. Es erschienen die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geh. Rats, des diplomatischen Korps, Mitglieder des standesherrlichen Adels, hohe Militärs und Beamte aller Departements, Herren und Damen vom Hofe. Der Glanz der mannigfaltigsten Uniformen und prächtiger Toiletten gab ein vornehmes Bild. Vom kgl. Hause fuhren an Se. kgl. Hoh. Herzog Nikolaus von Württemberg, Se. Hoh. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar mit Ihrer kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Auguste und Ihrer Hoh. Prinzessin Olga Maria, Se. Durchl. Herzog Wilhelm von Urach mit Ihrer kgl. Hoh. der Frau Herzogin. Mit herzlichen Hochrufen begrüßt, erschienen um 11 Uhr Ihre Majestäten der König und die Königin in prächtvollem Viererzug, unter Vorritt des Stadtreiterkorps. Am Fuß der Tribüne von dem Staatsminister des Innern und dem Oberstallmeister ehrfurchtsvoll empfangen, besichtigten die Majestäten zuerst die Obstausstellung und fuhren sodann zur Maschinenhalle, wo sie geraume Zeit verweilten. Nachdem sodann im kgl. Zelte Cercle gehalten und eine Erfrischung eingenommen war, begann die Vorführung der ausgestellten Tiere. Der König, assistiert von dem Staatsminister des Innern v. Bischof mit Ministerialdirektor v. Fleischhauer und Oberregierungsrat Maginot, von dem Landoberstallmeister v. Hofacker bezw. dem Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft Frhrn. v. Dm, sowie von dem Oberstallmeister Frhrn. Gepr. v. Schweppenburg und dem Wirkl. Stallmeister v. Scholl, nahm selbst die Preisverteilung vor, während die Königin an der Brüstung des Zeltes Platz nahm. Seine Majestät hatte für jeden der Preisträger ein freundliches oder scherzendes Wort und musterte mit sichtlichem Interesse die vorgeführten Tiere. An die Preisverteilung schloß sich das Bauernrennen an, bei dem der Umkreis der Bahn (1000 m) 1 1/2 mal zu durchmessen war. Angemeldet waren zwei Reiter; dazu kamen noch drei Nachnennungen. Das Rennen gestaltete sich interessant. Der Reiter No. 1 Ott-Ludwigsburg wurde abgeworfen, ohne Schaden zu nehmen, sein Pferd ging als erstes über das Ziel. Erster Sieger wurde Reihardt-Stuttgart, zweiter Strobel-Söflingen, dritter Sturm-Ludwigsburg. — Es war nahezu 1 Uhr, als die königlichen Majestäten, von begeisterten Zurufen geleitet, vom Festplatz abfuhren.

Nachmittags füllte sich der Festplatz mit einer ungeheuren Menschenmenge. Hatte man sonst schon auf dem Volksfest mit unergründlichem Schmutz zu kämpfen, so erhob sich diesmal ein Staub, der, von der Ferne gesehen, wie dichter Nebel über dem Platze lagerte und sich als graue Schicht auf die Kleider legte. Das beförderte natürlich nur noch den Durst, so daß alle Wirtschaftszelte dicht gefüllt waren, obwohl der Staub im Freien noch eher zu prästieren war als in den geschlossenen Zelten. Am angenehmsten war der Aufenthalt und daher am größten das Gedränge in der großen Badner'schen Wirtschaft, die im Biered um einen offenen Hof gebaut war. Neuheiten an Schaustellungen oder Lustbarkeiten hat das diesjährige Volksfest kaum gebracht; wiederum waren es die Wurfpapierrollen, die die Hauptkosten des Vergnügens bestritten. Womöglich noch großartiger war der Trübel auf dem Festplatz am Sonntag. Trotz des kolossalen Besuchs ging auf der Eisenbahn, dank den getroffenen verständigen Maßregeln, alles glatt und selbst ohne allzu großes Gedränge von statten.

Stuttgart, 1. Okt. Auf dem Lebensmittelmart wurden heute etwa 1800 Körbe Obst aller Art, darunter etwa 1000 Körbe Zwetschgen, zugefahren. Preise bei allen Obstsorten wie bisher, so auch bei den Trauben, bei den Pflirschen. So groß die zugefahrenen Mengen sind, sie finden immer Liebhaber. An Gemüse sind hervorragend die Karfiolköpfe von tabelloser Weiße. Salate sind sehr reich vertreten: Kopfsalat von 6—10 \mathcal{L} das Stück, ferner Eskarol, Endivien, Sonnenwirbele, Brunnen- und Gartenkresse, noch etwas Romain, aber wenig begehrt. Im Keller meldet sich ebenfalls der Herbst an; neben Hirsch und Reh kamen heute die ersten Hasen (bis zu

3 \mathcal{M} 50 \mathcal{S}) zum Verkauf; daneben Fasanen und Feldhühner. Auf dem Fischmarkt reichlich Flußfische; Schollen, Schellfische (30 \mathcal{S}), Zander u. s. w. Auf dem Tiermarkt prächtige Seidenhasen, Würger, Kanarienvogel u. s. w.

Stuttgart, 1. Oktober. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 100 Zentner Mostobst, württ. 7 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} bis 7 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} per Ztr. — Güterbahnhof: 46 Waggon Mostobst (14 belg., 2 franzöf., 27 hess., 3 östr.). Preis per Waggon 1060—1160 \mathcal{M} , per Ztr. 5 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} bis 6 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} .

Ludwigsburg, 30. Septbr. Gestern früh etwa um 3 Uhr wurde auf der Straße Zuffenhausen-Stuttgart und zwar in der Nähe der Pragwirtschaft, der ledige 25 Jahre alte Schuhmachergehilfe Eduard Linke von Berst, (Sachsen-Anhalt) erstochen, anlässlich eines Wortstreites. Durch den Landjäger Pfeiffer in Zuffenhausen, wurden sieben Burschen größtenteils „Louis“, die sich an dem Wortstreit beteiligten und unter welchen sich der Thäter befindet, in Haft genommen und eingeliefert.

Weinsberg, 30. Sept. (Weinpreise.) Käufe zu 200 \mathcal{M} gem. Gewächs, Preise steigen. — Eberstadt, 30. Sept. Käufe von Mittelgewächs zu 190 und 200 \mathcal{M} . — Grantschen, 30. Sept. Käufe zu 188 und 190 \mathcal{M} für gem. Gewächs. — Sulzbach, 30. Sept. 1 Kauf zu 195 \mathcal{M} . Viel zum Durchschnittspreis verstellt. — Wimmthal 30. Sept. Vieles verstellt, Preise 175 und 200 \mathcal{M} .

Göppingen, 30. Sept. Heute Vormittag verunglückte in der Maschinenfabrik von L. Schuler hier der Gießer Heißler beim Ausgraben eines Gußstücks. Dasselbe hätte an einem Krahn befestigt werden sollen, wobei ein großes Stück davon abprang und ihm den Kopf und Arm schwer verstümmelte, so daß für sein Leben das Schlimmste zu befürchten ist. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht.

Karlsruhe, 1. Oktober. Die Kaiserin Friedrich trifft in der ersten Hälfte des Oktober zu kurzem Aufenthalt auf Einladung des Großherzogs in Baden-Baden ein.

Frankfurt, 30. Sept. Die „Kleine Presse“ schreibt heute in eigener Sache: Herr v. Hammerstein hat, wie wir erfahren, die Beleidigungsklage gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Kleinen Presse“, Herrn Dr. Jacher sowie gegen Herrn Leopold Sonnemann zurückgezogen. Die erhobene Widerklage wird dadurch nicht berührt.

München, 1. Okt. Das Begnadigungsgesuch des Amerikaners Louis Stern ist den „Neuesten Nachrichten“ zufolge vom Prinzregenten vor seiner Abreise in das Hochgebirge abschlägig beschieden worden.

Strasbourg, 29. September. Der gestrige 25jährige Gedenktag der Uebergabe von Strasbourg ist in unserer Stadt fast ganz unbeachtet vorübergegangen; von den Blättern brachte nur die Straßb. Post einen auf die Bedeutung des Tages bezüglichen Artikel. Die militärischen Gebäude und die Festung hatten geflaggt. Außerdem hielten das Fußarkillierereg. Nr. 10 und das badische Pionierbat. Nr. 14, die beide an der Belagerung von Strasbourg teilgenommen haben, einige Festlichkeiten. Das letztere Bataillon legte prächtige Kränze an dem in der Zitadelle gelegenen Denkmal nieder, das den 1870 gefallenen Offizieren des Ingenieurs- und Pionierkorps gewidmet ist. — Unsere Industrie- und Gewerbeausstellung geht dem Ende entgegen; der Schluß derselben wird am 15. f. Mts. erfolgen. Die gehegten Befürchtungen, daß die Ausstellung für die Stadt mit einem Fehlbetrag abschließen werde, haben sich als unbegründet erwiesen, da bereits am vergangenen Donnerstag die Summe von 369 000 \mathcal{M} , welche für die Einnahmen aus den täglichen Eintrittsgeldern im Vorausschlage eingesetzt war, überschritten worden ist. In der vergangenen Woche haben die Preisrichter darüber erkannt, wem von den Ausstellern Preise zuerkannt werden sollen. Ehrenpräsident des Preisgerichts ist Staatsrat Dr. v. Schlumberger, geschäftsführender Präsident Oberreg.-Rat a. D. Diesenhach-Stuttgart; auch Prof. Neßelmann-Stuttgart gehört dem Preisgericht an. Bei einer Gesamtzahl von gegen 1300 Ausstellern wurden gegen 882 Preise zuerkannt, darunter 247 erste, 341 zweite und 294 dritte Preise. Die ersten Preise bestehen

aus Ehrendiplom und Medaille, die zweiten aus Diplom und Medaille, die dritten aus Diplomen. Unter den Ausstellern befinden sich 650 aus Elsaß-Lothringen, 450 aus Baden, 100 aus der Pfalz. Auf die badischen Aussteller sind 313 Preise gefallen, darunter 84 erste, 131 zweite und 98 dritte Preise. Einen ersten Preis erhielt auch die hier vertretene Stuttgarter Möbelfabrik von Schöttle und Dortail.

Strasbourg i. E. Am letzten Sonntag unternahm Miß Polly aus Köln eine Luftballon-Auffahrt mit Fallschirm-Absturz. Gegen die bei solchen Veranstaltungen übliche Gewohnheit erfolgte die Auffahrt um 5 1/2 Uhr zur festgesetzten Zeit. Eine vieltausendköpfige Menge umsäumte schon lange vorher den im Festpark der Industrie- und Gewerbeausstellung gelegenen Platz. Ein sanfter Nordostwind trieb den Ballon in südwestlicher Richtung über die ganze Stadt hinweg, so daß es der kühnen Dame erst nach längerer Zeit und als der Ballon schon eine sehr bedeutende Höhe erreicht hatte, möglich war, den Sprung ins Ungewisse zu wagen. Nach einem kurzen blitschnellen Fall öffnete sich der Schirm und nach wenigen Minuten landete Miß Polly etwa sieben Kilometer vom Platz der Auffahrt entfernt, in der Nähe des Wörortes Königshofen, von wo sie alsbald im Wagen zur Ausstellung zurückkehrte. Weniger gut erging es dem herrenlosen Ballon, der in einer höheren Region in eine andere Richtung geriet und erst in der Dunkelheit, etwa 20 Kilometer entfernt, bei dem Dorfe Nordheim niedersiel, wo er alsbald von rohen Menschen ziemlich übel zugerichtet wurde.

Berlin, 28. Sept. Ein eigenartiges Andenken aus dem deutsch-französischen Krieg besitzt noch ein hiesiger Bürger, der Brauereibesitzer E. Leue. Er hat als Unteroffizier der Reserve des Garde-Festungs-Artillerie-Regiments die Belagerung von Strasbourg mitgemacht und erhielt gleich nach der Kapitulation die Erlaubnis, die Stadt zu besuchen. Er bestieg sofort mit anderen das Münster und nahm sich als Andenken ein Stück von der weißen Flagge mit, welche die Franzosen am 27. Septbr. 1870 zum Zeichen der Unterwerfung aus dem Turme des Münsters herabhängten.

Berlin, 30. Sept. Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Die Zarins-Witwe hat beschlossen, möglichst bald nach dem Kaukasus zu reisen, da die Nachrichten über das Befinden des Thronfolgers sehr beunruhigend lauten.

Berlin, 1. Okt. Gegen die in Berlin verhafteten beiden Franzosen wird wahrscheinlich auf Grund des neuen Spionagegesetzes verhandelt werden.

Berlin, 2. Okt. Der „Lokalanz.“ meldet aus Mailand: Ein von der Polizei verhaftetes Subjekt bekannte, an der Beschädigung des Viktor Emanuel-Denkmal teilgenommen zu haben.

Wien, 30. Sept. Heute Vormittag traf der König von Sachsen hier ein und wurde vom Kaiser Franz Joseph am Bahnhof empfangen.

Paris, 2. Oktober. Die Leiche Pasteurs wurde gestern vom Sterbehause nach Paris gebracht. Sohn und Schwiegerjohn bildeten das Geleite. Schulinder bildeten Spalier.

Petersburg, 1. Okt. Der Zar empfing gestern den Flügel-Adjutanten des deutschen Kaisers, Oberst v. Koltke, um von demselben ein Handschreiben Kaiser Wilhelms entgegen zu nehmen.

Rio de Janeiro, 1. Okt. Das deutsche Paketboot „Aruquai“ ist in der Nähe von Calo Negro gescheitert.

Reklameteil.



von einigen tausend Professoren und Ärzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste, unschädlichste

Blutreinigungsmittel

und Abführmittel

besitzt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern v. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etikett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung,

betreffend Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweisbureaus.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 8. August d. J. ist für die Stadt Calw ein Arbeitsnachweisbureau errichtet und mit Leitung desselben die Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung beauftragt worden.

Daselbe bezweckt die unentgeltliche Arbeitsvermittlung für gewerbliche Arbeiter aller Art, Tagelöhner, Fabrikarbeiter, Dienstboten und Lehrlinge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, und tritt sofort in Wirksamkeit. Sowohl an die Arbeitgeber, Dienstherren und Lehrherren als an alle Kategorien der arbeitenden Klassen, Dienstboten- und Lehrstellensuchenden ergeht hiemit die Einladung zu fleißiger Benützung der neuen kostenfreien Einrichtung.

Die Anmeldungen, welche vormittags von 11-12 und nachmittags von 5-6 Uhr auf dem Rathaus im Partienzimmer bei dem Schutzmannspersonal zu erfolgen haben, können mündlich oder schriftlich gemacht werden.

Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung: Kober.

Revier Stammheim.

Brennholzverkauf

Montag, den 7. Oktober, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Stammheim aus Schleißberg, Felsenweg und Florfad:

Nm.: Scheiter: 14 buch., 148 Nadelholz; Prügel: 4 buch., 16 Nadelholz; Anbruch: 2 buch., 262 Nadelholz; Wellen gebd.: 90 buch., 2300 Nadelholz; Schlagabraum geschätzt zu 520 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 9 Uhr bei den Brunnenrögen.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 7. Oktober d. J. vormittags 1/2 10 Uhr, auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Altweg, Meistersberg, Mädig und Hardwald:

1380 Stück mit 1074 Fm. und zwar: Langholz: I. Klasse 75 Fm., II. Kl. 225 Fm., III. Kl. 330 Fm., IV. Kl. 281 Fm., V. Kl. 21 Fm.; Sägholz: I. Kl. 33 Fm., II. Kl. 66 Fm., III. Kl. 42 Fm. Gemeinderat.

Die Gebäudebesitzer

werden wiederholt daran erinnert, die Abtrittsröge und Winkel rechtzeitig räumen und mangelhafte Einrichtungen verbessern zu lassen. Es wird demnachst aus Anlaß der oberamtlichen Gemeindevisitation eine gründliche Untersuchung stattfinden und wäre es unvermeidlich, daß überall, wo rinnende oder überlaufende Abtrittsröge, nicht bis zum gut bedeckten Trog geschlossene Abtrittschläuche oder ungeereinigte Winkel angetroffen werden, Strafverfügungen zu erlassen sind.

Calw, den 27. Sept. 1895. Stadtschultheißenamt. Saffner.

Neubulach.

Langholz-Verkauf

am Samstag, den 5. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus, aus Dachsbau 330 St. mit 320 Festm.,

aus hintere Ebene 48 St. mit 21 Festm. Den 30. Sept. 1895. Stadtschultheißenamt. Hermann.

Sorheim, Station Laichingen a. d. Enz.

Herbst-Anzeige.

Die Lese des Frühgewächses hat hier ihren Anfang genommen und ist schon ein größeres Quantum Frühwein gefaßt worden.

Die allgemeine Weinlese wird am Montag, den 7. Oktober, beginnen. Geschätzter Ertrag 2000 hl, wovon ein großer Teil zum Preise von 175 bis 186 M pr. 3 hl bereits verkauft ist.

Der vergangene anhaltend heiße Sommer hat ein Produkt erzeugt, welches demjenigen der besten Jahrgänge würdig an die Seite gestellt werden kann. Feil sind noch ca. 800-1000 hl, wozu Käufer freundlich eingeladen werden. Den 1. Oktober 1895. Schultheiß Hörnen.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Nächsten Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Augenbrekeln

Bäder Meischler, untere Brücke.

Feuerversicherungs-Agenten-Gesuch.

Eine erste deutsche Feuervers.-Akt.-Ges. sucht für hier und Umgegend einige tüchtige Agenten gegen hohe Provision, Gehührenteil u. s. w. Gest. Offerten sind unter H. 3453 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Gegen Diarrhoe und Magenleiden wird mit Erfolg angewendet

Candia Nr. 1,

griechischer Rotwein, à 95 S die Flasche. Emil Georgii.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres I. Sohnes und Enkels

Eugen Jäger,

für die überaus reichen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, ganz besonders seinen Altersgenossen, sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Eltern.



X. Bescheinigung.

Für die Hagelbeschädigten in Stadt und Bezirk Calw sind weiter eingegangen:

I. bei Oberamtmann Voelter, Calw: Reg.-Rat Göbel, Ellwangen 5 M, J. H. in Nedarsteinach 1 M, Weber, Geldern-Grefeld 10 M, Pfarrer Weidner, Thüngenthal, Ertrag einer Sammlung daselbst 45 M, Sammlung in der Gemeinde Oberkollbach 46 M 70 S, von der Gemeinde Speßhardt 40 M, Paul Schubert, Waldenburg 50 S, Erntebetstundenopfer in Großingersheim 8 M, N. N. in Calw 2 M, Joh. Konr. Reihlen, Stuttgart, 1 Küstchen Kleidungsstücke und Reis, Gemeindepflege Grünmettsetten 25 M, L. H., Dechingen 3 M, Gemeindepflege Liebelsberg 158 M 50 S, Ertrag einer Kollekte in Liebelsberg 141 M 50 S, zus. 300 M, Erntebetstundenopfer in Großelach 7 M, Gem. Amt Dornstetten DA. Urach, hälftigen Ertrag einer Kollekte daselbst 48 M, durch Gemeinderat Böhringer, Stuttgart, 3 Flaschen Traubleswein.

II. bei Dekan Braun, Calw: durch Stadtpfarramt Jöny 55 M, Gmünd 42 M, Kreglingen 58 M 30 S, Pfarrämter Großgartach weitere Sammlung 62 M, Rötzenberg, Bach und Altenberg 61 M 90 S, Groß-Süßen II. Sammlung 59 M, Altenstadt 144 M 20 S, Bürg DA. Nedarfulm 23 M, Plüderhausen 46 M 80 S, Lonsee 18 M, Bezgenrieth 12 M, N. N., Zürich 16 M, von Schuhmachermeister Bahn durch das Blatt Stadtmisionar gesammelt 20 M 34 S, Sekretär Würz, Basel II. Sammlung 50 M, Fr. W., T. 1 M, G. St. 5 M, Frau Apotheker Erbe, Dehringen 5 M, Dekan Eidenbenz, Dehringen 5 M.

III. bei Stadtschultheiß Saffner, Calw: Dr. Ad. Römer, Ludwigs-hafen 10 M, durch Schneidermeister Wezel von Gebr. Ries, Stuttgart 5 M, Carl Freitag, Stuttgart 3 M, Rast u. Adams, Göppingen 5 M, Billigheimer u. Einstein, München 5 M, R. Sch. We., S. 10 M, Jabusch u. Levy, Erfurt 20 M, E. Breuninger, Stuttgart 40 M, durch Frau Ruom von S. F., Ludwigsburg 2 M, S. H., Ludwigsburg 5 M, Sammelbüchse im Waldhorn 26 M, N. N. 2 M, weitere Sammlung in Rottweil durch Stadtschulth. Glücker das. 342 M, Fr. Marie Schill, Kirchheim u. T. 20 M, Pfarrer Weitbrecht, Nedar-gartach, Sammlung das. 25 M, Sammlung des Verwalters Aug. Noller unter den Beamten des allgem. deutsch. Versicherungs-Vereins Stuttgart 32 M 90 S, Reinh. Kall, Reutlingen 5 M, Anton Gerhard, Emden 1 M, durch Zollinspektor Wieland, Tübingen, von Frau Schmid, Tübingen 1 M, Dr. Landerer das. 5 M, Zollamtsverweser Wezel 2 M, Stadtschultheiß Sachs, Crailsheim II. Sammlung 61 M 55 S, durch J. Jenisch von B. H., Straßburg 5 M, durch Wundarzt Loercher vom wundärztl. Verein in Calw 30 M, von der Gemeinde Rötzenbach 54 M, Sammlung in der Gemeinde Rötzenbach 47 M 40 S, Albert Bratelmann in Nadevornwald 9 M 80 S, N. N. aus Rottweil 20 M, Erntebetstundenopfer von Tübingen DA. Rottweil 9 M, durch Verm.-Aktuar Staudenmeyer hier Ertrag einer durch das Schultheißenamt Pfliezhäuser veranstalteten Sammlung das. 69 M 44 S, Erntebetstundenopfer von Pfliezhäuser 17 M 35 S von Dörnach 7 M 45 S, zus. 94 M 24 S, W. G., Stuttgart 30 M, Bergwerksdirektor Baetz, Königsberg 6 M, durch Schultheiß Müller, Alzenberg, Ertrag einer Kollekte in Alzenberg und Oberrieth 36 M 30 S, Stadtschultheiß Kröner in Kirchheim u. T. weitere Sammlung 15 M, Amtsrichter Hartmann, Kirchheim u. T. 5 M, von C. E. in C. als Gebührenverzicht 1 M, durch Handelschuldirektor Spöhrer hier von Konditor Stok Wwe, Crailsheim 3 M, Proturist Widmann, Heufeld 5 M, Mühlebes. Pfeffer, Mühlen 8 M 50 S, Mühlebes. Balet, Mundelsheim 1 M 90 S, Apoth. Einsmann, Neuenbürg 2 M, Kaufmann Klumpp, Huzenbach 2 M, zus. 22 M 40 S, Sammlung des Stadtschultheiß Beyerle, Weilderstadt 60 M, Kommerzienrat Otto, Nürtingen 50 M, Dr. C. Zeller, Stuttgart 10 M.

Wir danken all den menschenfreundlichen Gebern recht herzlich für die zu Linderung der Not der armen Hagelbeschädigten beigegebenen Gaben, insbesondere danken wir allen, welche sich in wohlwollender Weise der Mühe des Sammelns unterzogen haben.

Die Gaben, welche alles zusammengerechnet noch nicht 8% des ursprünglich geschätzten Schadens betragen, sind bei der zum großen Teil wenig vermöglichen Bevölkerung umso besser angelegt, als der Schaden infolge der Witterungsverhältnisse sich später als viel größerer herausgestellt und die Not sich dadurch gesteigert hat.

Zu Empfangnahme weiterer Gaben sind wir gerne bereit und richten namentlich an die Gemeinden unseres Bezirks, welche keinen Hagelschlag erlitten haben, die Bitte, Sammlungen für die Beschädigten zu veranstalten.

Calw, den 2. Oktober 1895. Oberamtmann Voelter, Dekan Braun, Stadtschultheiß Saffner.

Ein jüngeres Mädchen vom Lande findet bis Martini Stelle. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

3 Nm. Spaltholz hat zu verkaufen Friedr. Wohlgemuth in Stammheim.

Gefunden wurde, daß die beste und mildeste medicinische Seife: Bergmann's Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blätchen, Pöle des Gesichts etc. unbedingt beseitigt; à Stück 50 S bei: Louis Beisser und J. Fr. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.

Modellhüte

sowie sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen Preisen
Käthen Galber.

Die Neuheiten
in
Damenkleiderstoffen
für Herbst und Winter

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den
billigsten gestellten Preisen.

Ernst Schall Witwe.

Tafeläpfel.

Anfang nächster Woche bringe schöne (Rheingauer) Tafeläpfel, welche ich
zu billigem Preise empfehle.
R. Gauber.

Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Verficher-
ungs-
stand:
ca. 41000
Polizen.

**Lebens-, Kapital- und
Rentenversicherungs-Gesellschaft**
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der
Kgl. Württ. Staatsregierung.

Auser-
ordentliche
Reserven:
ca. 5 Mill.
Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der ver-
sichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten
Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 %
der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei
den Vertretern:

**Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Emil Staudenmeyer, Berw.-Aktuar in Calw,
Gustav Veil in Liebenzell.**

Frische Kunstbese und Münchener Bierbese

ist im Hause von Hrn. Bäcker Frohn-
meyer, 1 Treppe hoch, zu haben.

Wollgarn,

gut und billig, in großer Auswahl bei
A. Schaufler.

Bestellungen

auf neuen
Nürberger Meerrettig
nimmt entgegen
Gärtner **Klöpfer.**

Frisch eingetroffen:

Ia. Filiastra-Corinthen

empfehle zu äußerst billigen Preisen
Sitzler.

Schönen

Winterroggen,

zum Säen, hat zu verkaufen
Gutspächter **Gebr**
auf Hof Lützenhardt.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Prima glanzhelle, lagerfähige

Speisewiebeln,

1 Str. zu 4 M., 10 Pfd. zu 65 S,
empfehle

Sitzler.

Unterzeichneter verkauft

**2 Weiszenghästen, 2 franz.
Bettladen und 1 hartholzene
Pfeilerkommode.**

Jacob Furthmüller
in Stammheim.

Saftigen Schweizerkäse, Pfd. 80 S, bei 5 Pfd. à 75 S, haltbaren Gimbürgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 40 S,
bei 10 Pfd. à 38 S,
bei Kistchen à Pfd. 36 S,

prima Kräuterkäse,

Pfd. 50 S, bei 5 Pfd. à 45 S,

für Wiederverkäufer zu
en-gros-Preisen
empfehle

J. Fr. Oesterlen.

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Kaiseröl und Erdöl

empfehle bestens

A. Schaufler.

Schöne frische Steiermärker und
Italiener

Eier

empfehle

Sitzler.

Nur mit **Bären**
dem ist

Inhoffen's
gebrannter
Kaffee



echt!

Anerkannt wohlschmeckender und
im Gebrauche billigster natür-
licher Bohnen-Kaffee

beim Kaiserl. Patent-
amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät

der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und grösste

Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.

per 1/2 Pfd.-Packt.

Zu haben in

Calw bei Fr. Müller.

Hirsau „ Ferd. Schumm.

Unterreichenbach „ J. Beutler.

Pianino

zu verkaufen:

ein neues kreuzsaitiges, sehr schön im
Ton und eleganter Ausstattung, um
billigen Preis.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Corinthen,

zur Mostbereitung, empfehle in bester
Qualität billigt

Georg Jung.

Gegen Zahnweh

hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo
Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher.
Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-
anweisung bei Wieland & Pfeiderer in
Calw.

Gutes

Roggen-Stollenbrot

empfehle

Bäcker Hammer.

Ziehung 8. Okt. 1895.

à Los

Pfedelbacher

Kirchenbau-

Geld-Lose

Hauptgewinn:

15000 Mark.

Für Wiederverkäufer

Mark. 11 Lose 10 Mark.

Eberhard Fetzer,

General-Agentur, Stuttgart.

Hirsau.

Fahrnisauktion

am Samstag, den 5. Okt., nachm.
1 Uhr, in der Wohnung des Forstwarts
Ambacher, wobei vorkommt:

- 2 doppelte Kleiderkästen,
- 1 Kommode,
- 3 Bettladen,
- 1 Küchenschrank,
- 2 Tische,
- 2 Stühle,
- 1 Bettrost,
- 2 Matratzen,
- 2 Betten

1 bereits neuer Blasbalg, für
Schlosser oder Schmied,
Küchengeschirr und allerlei
Hausrat.

Danksagung.

Mein Kind litt seit einem halben
Jahre an einem hartnäckigen Ausschlag,
welcher sich am ganzen Kopf verbreitete,
nebst Drüsen am Halse, von welchem
Leiden dasselbe trotz aller ärztlichen Hilfe
nicht befreit werden konnte. Auf An-
raten wandte ich mich an den berühmten
Homöopathen Herrn Dr. med.
Volbeding in Düsseldorf, Königs-
allee 6, mit größtem Vertrauen, und
diesem Herrn gelang es wirklich, mein
Kind in kurzer Zeit vollständig gesund
herzustellen, wofür ich hocherfreut Herrn
Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank
aus spreche und empfehle ihn allen ähnlich
Leidenden aufs Wärmste.

Ergatzhausen bei Konstanz,
ten Brink-Häuser Nr. 7.

Frau Jakob Kremm.

Stammheim.

Ein Junge findet sofort oder später
eine

Lehrstelle

bei **Friedr. Wohlgenuth,**
Bäckermeister.

Leinach.

Einen stärkeren gebrauchten

Einspannerwagen

setzt sofort dem Verkauf aus
Schmied **Koller.**

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 117.

3. Oktober 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Kriegs-Erinnerungen

von Th. Schmidt

I. Vor Metz.

(Fortsetzung.)

Unsere, vom Batterie-Chef gut gewählte Stellung hinter einer höher gelegenen Chaussee, welche uns eine ausgezeichnete Deckung bot, wurde trotzdem mit jeder Minute unhaltbarer. Einige Geschütze — darunter auch mein Geschütz — wurden nur noch von zwei resp. drei Mann bedient; bei einem andern Geschütze lagen fünf Zugpferde zerschmettert am Boden. Auch die Munition wurde knapp und schon nahte jener Moment, dem jeder Artillerist mit Schrecken entgegenfieht, ich meine das „Festliegen im Feuer“. Solange der Artillerist feuern, sein Geschütz vor oder zurück dirigieren — kurz arbeiten kann, hat er keine Zeit, sich seine Lage zu vergegenwärtigen. Mit jener durch das fortgesetzte Üben und Wiederholen „in Fleisch und Blut“ übergegangenen Sicherheit bedient er sein Geschütz, die selbst die Franzosen, voran der Kaiser, an uns bewunderten. Es macht wenig Unterschied, ob das Geschütz auf dem Exercirplatz steht oder auf den Feind gerichtet ist — der Artillerist gehorcht dem Commando — das Gegenteil kennt er nicht. In dieser seiner Thätigkeit, welche seine ganze Aufmerksamkeit erfordert, wird er selten gewahr, was um ihn herum vorgeht; er ahnt angesichts der furchtbaren Verwundungen, wie sie meist bei der Artillerie vorkommen, vielleicht nicht einmal, daß der höchste Mut, die größte Ruhe zum Ausdauern auf seinem Posten gehören. Der Cavallerist sucht Deckung hinter jedem sich darbietenden Gegenstande, außer wenn's zur Attaque geht; der Infanterist benützt jeden Baum, Strauch und kleineren Erdhügel als Schutz gegen die feindlichen Geschosse und findet er alles das nicht, so wirft er sich platt auf die Erde — der Artillerist jedoch muß stehend ausdauern im dichtesten Regenergen, nicht links, noch rechts, nicht vor- noch rückwärts darf er in offener Feldschlacht die kleinste Schutzwehr suchen und wenn sie auch wenige Schritte von ihm liegt. Der Platz bei seinem Geschütze, den er nicht verlassen darf, mißt 2-3 Quadratfuß — ein winziger Raum; und doch gehört nicht weniger Heldenmut dazu, auf ihm zu verharren, als zum Kampfe Mann gegen Mann.

Noch immer wogt der Kampf im Thal, und es schien, als würde er mit jeder Minute heftiger, obgleich die Sonne bereits tief vom Horizont auf das grauliche Bild der kämpfenden herniederblickte. Wie viele wadere Jünglinge und Männer hatten am frühen Morgen ihre erwärmenden Strahlen nach kurzem Schlaf, auf kühler taugiger Erde begrüßt und jetzt lagen sie bleich und blutig auf der Flur; und immer neue Schaaren mähte der unerbittliche Schnitter Tod nieder! Wäre es doch erst Abend, dunkle Nacht!

In der Batterie entsteht plötzlich eine Bewegung — unsere erste Wagenstaffel faust heran und bringt uns Ersatz an Menschen, Pferden und Munition. Im Nu sind die Progen gefüllt, neue Pferde eingespannt und die Reserve-Mannschaften zu den Geschützen verteilt. Dann erschallt zu aller Verwunderung das Signal: „Aufprogen! Zum Avanciren!“

Ein tollkühnes Wagnis, dachte ich, einer schwärmenden feindlichen Infanterie mit weittragenden Gewehren ausgerüstet, entgegen zu jagen. Doch unser Batterie-Chef war nicht allein ein kühner, sondern auch ein umsichtiger Offizier, der es verstand, seine Batterie ins Feuer, aber auch wieder aus dem Feuer herauszuführen.

Im gestreckten Galopp jagten wir eine Anhöhe hinan, prosten blitzschnell ab und eröffneten dann ein mörderisches Schnellfeuer auf dicke feindliche Infanterie-Colonnen, welche unseren linken Flügel zu umfassen drohten. Der Erfolg war in der That großartig, unsere Granaten rissen furchtbare Lücken in die dicht gedrängten Colonnen, während wir jetzt weniger von Artillerie als von schwärmender Infanterie beschossen wurden. Erstere schien starke Verluste erlitten zu haben.

„Det fluscht“, sagte Knülle, „seht mal, wie die Kerls sich schämen, sie drehen uns mit „Jewehe über“ den Rücken zu. Loosen können die ollen Pluderhosen wie Windhunde.“

Aber bald drangen zahllose neue Colonnen auf den linken Flügel ein, die Übermacht ist auch zu groß! Und nun kommt ein Moment, wie ihn die Kriegsgeschichte keiner Nation großartiger verzeichnet.

Links seitwärts von unserer Stellung erfüllt plötzlich ein tausendstimmiges „Hurrah!“ die Luft. Es überdönt selbst den furchtbaren Kanonendonner und das betäubende Geknatter der Mitrailleusen und Chassepots. Wie eine Wetterwolke rasen sie an uns vorbei — sieben Regimenter Cavallerie, geführt von drei Generalen — 2 Garde-Drägoner-Regimenter, hannoversche Ulanen und Drägoner, schleswig-holsteinische Drägoner, sächsische Husaren und westfälische Kürassiere — an die 3000 Mann! Hurrah! Hurrah! Hurrah! Eine hochaufwirbelnde Staubwolke hüllt die Braven ein, nur ab und zu bligt ein Helm oder eine Palaschspitze aus derselben hervor, während die Erde unter den Hufen der Pferde erzittert. Ein grandioses Schauspiel, das mir ewig unvergeßlich sein wird.

Aber auch von feindlicher Seite jagte eine ebenso starke Reitermasse den Stürmenden entgegen, und ein blutiges Handgemenge entspinnt sich. Mit Palasch, Degen und Lanze wird gekämpft — doch einem deutschen Hurrah kann, wie selbst ein gefangener französischer Colonel (Oberst) später versicherte, nichts widerstehen — in wilder Flucht jagen die fränkischen Reiter nach kurzer Gegenwehr zurück.

Der Zweck, den Feind am Vordringen auf der Straße Metz-Verdun aufzuhalten, war erreicht. Doch wie sagt der Dichter von den deutschen Reiterangriffen bei Mars la Tour?

Ein Blutrith war's, ein Todesritt;
Wohl wichen sie unsern Hieben.
Doch von allem, was da ritt und stritt,
Der dritte Mann ist geblieben.

Aber auch jetzt noch wüthete der Kampf fort; erst als die Nacht Freund und Feind mit ihrem Schleier bedeckte, verstumte allmählich der Donner der Geschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. — Das war der Tag von Mars la Tour!

Unsere Batterie zog sich von der Anhöhe zurück und bezog am Fuße derselben Bivak. Es war auch die höchste Zeit gewesen, denn unsere Rohrverschlüsse wollten sich nicht mehr schließen lassen und die Züge in den Röhren waren vollständig verbleiet und von Pulverrückständen dick verschlammmt. Jetzt erst schöpfen wir nach unserer graulichen Arbeit Lust.

„Wir können uns man gleich nach Wasser umsehen und uns abwaschen,“ meinte Knülle, „sonst jeben unsere Infanterie noch Feuer auf uns, in der Meinung, dat wir Turkos sind.“

Knülle hatte nicht ganz Unrecht — wir sahen mit unsern pulvergeschwärtzten Gesichtern und Händen eher Söhnen der Hölle ähnlich, als deutschen Artilleristen.

Der Tod hatte reiche Ernte unter den Kameraden gehalten, und selbst dem unverwundlichen Knülle trat eine Thräne ins Auge, als er vergeblich nach einem Freunde in der Batterie fragte, der mit ihm früher beim dritten Corps zusammen gedient hatte. Aber was nützen Klagen und Thränen — Soldatenlos! Heute dir, morgen mir. Aus der Ferne hörte man den wunderbar ergreifenden „Abendsegens“ blasen und dazwischen in grellen Disharmonieen die Schmerzensrufe und Wehlaute der verwundeten und sterbenden Kameraden. Welche Gefühle die Mannesbrust an solchem Abend durchwog und erschütterte — wer vermag sie zu schildern.

Ich lehnte mich zu Tode erschöpft an mein Geschütz und ließ die wechselvollen Bilder des heutigen, so überaus blutigen Tages an meinem geistigen Auge vorüberziehen. Ich mochte so wohl eine halbe Stunde starr und halb schlafend gestanden haben, als Knülle, der Unermüdliche, Nimmerrastende aus dem bleichen Scheine des Bachsfeuers auf mich zuellte und mir einen Gegenstand zeigte; es war eine Flasche Wein die er offenbar irgendwo aufgestöbert hatte.

„Hier habe ich wat for Ihnen,“ rief er vergnügt.

„Knülle, wo haben Sie die Flasche Wein her? Doch nicht etwa aus dem Hause dort, auf dem die Johanniterfahne weht?“ fragte ich ernst.

„Nee, nee, Gott soll mir bewahren! Die armen Jungens dort drin haben ihn eher nötig als wir. Lieber verdurste ich, als det ich denen enen Tropfen weghole. Wissen S', ich habe mir dahinten so'n Bißken in die Jebüschje jedrückt, da liegen die Franzosen wie jemäht! Na, dachte ich, den kann't doch nicht mehr nützen und revidirte ihre Tornister. Da fand ich denn diese scheene Flasche Wein und — raten S' mal wat noch?“

„Ein Stück Brod, nicht wahr? antwortete ich erfreut.

„Fehlgeschossen — en Stück Sped! Ich weech, Sie können nich jut requiriren, deshalb habe ich Ihnen det mitjebracht. Da nehmen S'. Sie sehen aus, wie Ener der acht Dage in't Lazareth bei vierter Form mit Regenwasser jelegen hat.“

Ich dankte gerührt dem treuen Kameraden und griff mit wahrer Begierde nach dem Dargebotenen. Es war das erste, was ich seit drei Tagen, außer steinhartem Schiffszwieback meinem knurrenden Magen zuführte.

Die Annahme, daß am nächsten Tage die Entscheidungsschlacht geschlagen werden würde, erwies sich als irrig. Die ganze circa 150000 Mann starke französische Armee hatte sich, wie bekannt, vor den drei bis vier deutschen Armeecorps zurückgezogen und uns überlassen, die Todten zu bestatten.

Am 18. August stand meine Batterie bis gegen 5 Uhr Nachmittags in der Reserve. Erst nach dieser Zeit wurden wir mit in den Kampf hineingezogen. Dort hin, wo Garde neben Sachsen heldenmütig in den Tod fürs Vaterland gingen, richteten wir unsere Geschütze — St. Privat war das Ziel!

„Na“, meinte Knülle am Abend nach der Schlacht, — oder besser während der Schlacht, denn es war 10 Uhr, als die letzten französischen Colonnen mit wichtigem Stoß in den Wald südöstlich von St. Privat geworfen wurden, „na heute sind wir doch nicht so doll mitgenommen als vorjestern. Jotte doch, war dat 'n Jebonnere und n' Speltatel, mir ist noch janz schwummerlich davon zu Rute.“

Die Batterie bivakirte einige hundert Schritte von dem lichterloh brennenden Dorfe St. Privat, auf der Stelle, wo wir den letzten Schuß abgegeben hatten. Angesichts des furchtbaren Glends, das uns umgab, war an Schlafen gar nicht zu denken. Die Feder sträubt sich dagegen, alles das aufzuzeichnen, was mein Auge in dieser Nacht geschaut. Noch heute — nach 20 Jahren — weben sich die graulichen Scenen dieser Nacht in meine Träume ein und schrecken mich aus dem Schlaf. Diese Nacht zeigte mir den Menschen als Samariter und als — Bestie, und die letztere war ein Weib, dem sonst die Natur ein weiches, allen blutigen Thaten abholdes Gemüt gab und dessen Hand sich nur zu Werken der helfenden Nächstenliebe, zur Linderung der Schmerzen der Verwundeten und Kranken ausstrecken sollte. Doch genug davon! Das ist der Krieg in seiner furchtbarsten und widerwärtigsten Gestalt — nur er zeitigt solche Gräueltthaten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir der Frau

Käthchen Salber (M. Martin)
die Vertretung unserer Damen- und Kindermäntel-Confection übertragen haben.

Dieselbe unterhält von Freitag, den 20. Sept. an **grosses Lager zu Originalpreisen** und bitten wir um geneigten Zuspruch.

Jacken von 4¹/₂ Mark an,
Regenmäntel „ 7¹/₂ „ „
Kindermäntel „ 4 „ „

bis zu den feinsten in modernster solidester Ausführung.

Krüger & Wolff,
Pforzheim,
westliche Carl Friedrichstrasse 21.

Ostertag's Kassenschranke
haben sich bei der in der Nacht vom 21./22. Juli d. J. in Ohmenheim, OA. Neresheim stattgehabten

Feuersbrunst,
wobei 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, ferner bei dem in der Nacht vom 3./4. September d. J. in Meuselbach in Thüringen stattgehabten

Großfeuer,
welchem ca. 30 Gebäude zum Opfer fielen,
fortgesetzt glänzend bewährt,
indem in beiden Fällen bei förmlicher und mehrstündiger Glühitze der gesamte Inhalt Ostertag'scher Schränke gut erhalten blieb und sogar lose herumliegende Schriftstücke noch vollkommen brauchbar waren.

Das Konstruktions-System „Ostertag“ mit Isolierbrandkasten hat auf's Neue seine Zweckdienlichkeit erwiesen. Ausführliche Cataloge und Alteste stehen jedem Interessenten zu Diensten.

Streng solide Bedienung. Mäßige Preise.

J. Ostertag, Aalen,
Kassenschrank- und Schlossfabrik.

Hohenlohe'sches Hafermehl,
Hafergrütze,
Haferbiscuits,
Hohenlohe'sche Suppeneinlagen,
Suppentafeln,
Erbswurst,
Hohenlohe'sche Dörrgemüse,
Julienne

werden wegen ihres Wohlgeschmacks und Nährwertes und leichten Bekömmlichkeit ärztlich empfohlen.
Man achte genau auf den Namen „Hohenlohe“, da minderwertige Fabrikate existieren.
Zu haben in Calw bei: **Emil Georgii,**
A. Fenschel Wwe.

Ziehung schon 8. u. 9. Oktober garantiert!
Pfedelsbacher- und Straßburgerlose je 1. M., 16 St. 15 M., Hauptgewinn M. 20,000, 15,000, 10,000, 2 à 5000 re. re. Stuttgarter Pferdelese 3 M., Hauptgewinn M. 50,000, Wahrenbacher Geldlose 1 M., 16 L. 15 M., jede Liste 15 S., empfiehlt

J. Schweikert, Generalagent, Stuttgart, Marktstr.
NB. Seltenes Gewinnstück! Allein in diesem Jahr fielen 6 erste, zweite und dritte Gewinne in meine Kollekte.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

K. Geiger
(vorm. C. Pflüger)
Stuttgart-Berg,
Kgl. Hoffärberei und chem. Wascherei,
empfiehlt sich im

Färben und Reinigen
von Herren- und Damenkleidern, Ball- und Hochzeitsroben, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen etc., sowie Straussfedern jeder Art.

Grösstes und leistungsfähigstes Etablissement.

Annahmestelle in Calw:
Frau W. Naschold Wwe., Bischoffstrasse.

Des Versuches wert!

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist anerkannt das beste, billigste und bequemste Waschmittel.

Dr. Thompson's Seifenpulver
macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche.

Dr. Thompson's Seifenpulver
spart Zeit und Geld unter größter Schonung der Stoffe.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist garantiert frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandteilen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit heißem Wasser aufgelöst, gibt, wenn kalt geworden, eine schöne, weiche, weiße Seife und verleiht der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität.

Dr. Thompson's Seifenpulver
hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von Familien unentbehrlich gemacht.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
wird in Original-Paketten von 1/2 Pfd. zu 15. Pfg. verkauft.

Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die Pakete den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“ tragen.

Man fordere ausdrücklich Dr. Thompson's Seifenpulver und weise alle minderwertigen Nachahmungen, welche unter ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin in Aachen.**

Große Ersparnis erzielt durch Thorley's Lactifer,
speziell zur Aufzucht und Mästung der Kälber und Ferkel. Daselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte das beste Milcherzatzmittel. Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden und gedeihen herrlich dabei. Preis M. 3. 50 pr. Saß von 10 Pfd., Erfsatz für 90 Liter Milch, bei:

Fr. Bez, Handlung, Liebenzell.



Aus der Schuhfabrik
von **Carl Eisenhard, Weil d. Stadt**
halte stets schönes Lager und bitte um geneigten Zuspruch.
Reparaturen besorgt Unterzeichneter stets schnell und pünktlich.

Ernst Häberle.

